

Kongress Zukunftsrat

Gesundheit und Medizin – Chancen für Bayern

Montag, 16. Juli 2018, 13:00 Uhr

MOC Veranstaltungszentrum München, Halle 4

Lilienthalallee 40, 80939 München

Begrüßung

Alfred Gaffal

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Mitglieder des Zukunftsrats,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus den
Präsidien und Vorständen von bayme vbm
und vbw,

liebe Mitglieder des Ehrensenats,

sehr geehrte Abgeordnete aus dem
Bundestag und dem Bayerischen Landtag,

sehr geehrte Mitglieder des
Diplomatischen Corps,

sehr geehrte Vertreter aus Wissenschaft
und Wirtschaft,

meine Damen und Herren!

Herzlich willkommen zum diesjährigen
Kongress des Zukunftsrats der Bayerischen
Wirtschaft!

Mit dem aktuellen Schwerpunkt Gesundheit und Medizin hat der Zukunftsrat ein Thema ausgewählt,

- das nicht nur jeden einzelnen von uns unmittelbar betrifft,
- sondern auch eine hohe Bedeutung für Wirtschaft und Forschung in Bayern hat.

Die Gesundheit ist zugleich Wirtschafts- und Kostenfaktor – und von höchstem persönlichen Wert.

Die vbw Studie „Gesundheit und Medizin – Herausforderungen und Chancen“ zeigt uns, vor welchen Herausforderungen wir im Gesundheitswesen stehen und wie neue Technologien dazu beitragen können, sie zu bewältigen.

Auch für den Gesundheitsbereich gilt, dass die Digitalisierung entscheidender Innovationstreiber ist.

Dreh- und Angelpunkt ist dabei die verbesserte Datennutzung, etwa durch die Einführung einer elektronischen Gesundheits- oder Patientenakte.

Großes Potenzial hat die bessere Nutzung von Gesundheitsdaten auch für Anwendungen aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz – eines der ganz großen technologischen Zukunftsfelder.

Auf Grundlage der vbw Studie hat der Zukunftsrat in bewährter Art und Weise Handlungsempfehlungen entwickelt.

Sie richten sich an Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, appellieren aber auch an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen.

Meine Damen und Herren,

im Mai 2014 haben wir den Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft ins Leben gerufen.

Seither bleiben unsere zentralen Fragestellungen die gleichen.

- Wie schaffen wir es, dass Bayern auch in Zukunft zu den führenden Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorten der Welt zählt?
- Welche technologischen Entwicklungen fordern uns heraus?

In den vier Jahren seit seiner Gründung hat der Zukunftsrat Antworten auf diese Fragen gefunden und zukunftsweisende Impulse gegeben.

Im Jahr 2015 haben wir die Schlüsseltechnologien für den Standort Bayern analysiert und gezeigt, dass die Digitalisierung in sämtlichen Feldern zentraler Treiber ist.

2016 haben wir die große Bedeutung von Big-Data-Technologien und -Anwendungen in den Fokus gerückt.

2017 lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Neue Wertschöpfung durch die Digitalisierung“.

In diesem Jahr knüpfen wir nahtlos an die Vorjahresthemen an.

Denn die Gesundheits- und Medizintechnologien zählen zu den zehn Schlüsseltechnologien, die wir 2015 herausgearbeitet haben.

Am Beispiel der Gesundheits- und Medizinbranche zeigen wir zudem, welches enorme volkswirtschaftliche Potenzial der technische Fortschritt hat.

Bevor wir die Ergebnisse unserer diesjährigen Studie beleuchten, will ich die enge Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft im Rahmen des Zukunftsrats herausheben.

Dieses beispielhafte Zusammenspiel unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche sucht deutschlandweit seinesgleichen.

Ich danke den hochkarätigen Mitgliedern des Zukunftsrats für die wertvolle Arbeit, die sie in den vergangenen vier Jahren geleistet haben!

Herausheben will ich dieser Stelle auch die neuen Mitglieder des Zukunftsrats:

Herr Staatsminister Eisenreich und Herr Prof. Spath, ich danke Ihnen ausdrücklich dafür, dass Sie sich im Zukunftsrat engagieren!

Ohne zu viel vorwegzunehmen, möchte ich jetzt auf die zentralen Herausforderungen für unser Gesundheitssystem und entsprechende Lösungsansätze eingehen.

Zunächst zu den Herausforderungen:

Erstens: Die alternde Bevölkerung und der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

führen zu einem steigenden
Versorgungsbedarf, insbesondere im
ländlichen Raum.

Unser Ziel muss es sein, alle Menschen in
Bayern mit Gesundheits- und
Pflegeleistungen gut und schnell zu
versorgen.

Das gilt vor allem für den Bedarf an

- ärztlichen Leistungen,
- Pflegekräften,
- Krankenhäusern
- und Apotheken.

Die zweite zentrale Herausforderung ist die
Finanzierung des Gesundheitswesens.

Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen
Alter wird deutlich abnehmen, die Zahl der
Älteren hingegen steigen.

Weil die Gesundheitskosten mit dem Alter
anwachsen, erhöht sich der
Finanzierungsbedarf drastisch.

Beitragssteigerungen oder Leistungskürzungen sind die Folge, wenn es uns nicht gelingt, über den technischen Fortschritt mehr Effizienz in das Gesundheitswesen zu bringen.

Damit sind wir bei den Lösungsansätzen.

Mehr Effektivität im Gesundheitswesen erreichen wir, erstens, durch die Einführung einer elektronischen Gesundheits- oder Patientenakte.

Durch eine bessere Datennutzung erschließen sich neue Möglichkeiten für Prävention und Therapie.

Die behandelnden Ärzte und Therapeuten werden besser miteinander vernetzt. Das steigert die Qualität der Versorgung.

Behandlungsfehler können minimiert werden.

Zweitens: Neue Technologien wie Telemedizin und Assistenzsysteme können entscheidend dazu beitragen, eine angemessene medizinische Versorgung sicherzustellen – gerade im ländlichen Raum.

Weil Interdisziplinarität den technologischen Fortschritt befeuert, müssen wir Synergien stärker nutzen. Darauf hat der Zukunftsrat bereits 2015 hingewiesen.

Drittens: Unser Ziel muss es sein, innovative Produkte und Geschäftsmodelle auf den Weg zu bringen, die den gesamten Standort stärken.

Das gelingt nur dann, wenn wir durch innovationsfreundliche Rahmenbedingungen ansässige Unternehmen bei uns halten und neue anlocken können.

Viertens müssen wir das Gesundheitssystem vor dem Kollaps bewahren und uns wieder auf einen Grundgedanken der Sozialen Marktwirtschaft besinnen:

Ihr sozialpolitisches Ziel ist eine Absicherung elementarer Lebensrisiken.

Auch wenn die gesellschaftliche Debatte darüber nicht einfach wird, müssen wir Umfang, qualitative Standards und auch Grenzen der Grundversorgung definieren.

Hierbei müssen wir ethische und wirtschaftliche Gesichtspunkte gleichermaßen berücksichtigen.

Fünftens: Wir müssen die überbordende Bürokratie im Gesundheitsbereich zurückdrängen.

Das ist dringend erforderlich!

Positiv kann hier die Einführung der bereits erwähnten elektronischen Gesundheits- oder Patientenakte wirken.

Durch eine effiziente Datennutzung werden Kapazitäten frei, die bislang bürokratiegebunden waren.

So bleibt mehr Zeit für den Patienten – sowohl in der Pflege als auch im ärztlichen Bereich.

Heute verbringt ein Arzt im Schnitt nur acht Minuten mit dem einzelnen Patienten.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen, dass wir auch in diesem Jahr ein spannendes Thema ausgewählt haben.

Wir werden im weiteren Verlauf des Kongresses Studienergebnisse und Handlungsempfehlungen des Zukunftsrats in jeweils zwei Teilen vorstellen.

Zudem haben Sie Gelegenheit, sich zahlreiche Exponate anzusehen, um sich ein Bild vom Thema zu machen.

An dieser Stelle herzlichen Dank an die Aussteller!

Ab 16:30 Uhr steht Ihnen dann der gebündelte Sachverstand des Zukunftsrats zur Verfügung:

Während des Programmpunkts „Frag den Rat“ können Sie Ihre konkreten Anliegen einbringen.

Unser vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt wird die Gesprächsrunde moderieren.

Meine Damen und Herren,

Die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitssystems ist für uns alle von Bedeutung.

Wir wollen heute Wege dorthin aufzeigen.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit
und übergebe jetzt das Wort an Herrn
Prof. Herrmann.

Lieber Wolfgang,

dafür, dass Du den Zukunftsrat mit
fachlicher Exzellenz, leidenschaftlichem
Engagement und viel Erfahrung gemeinsam
mit mir steuerst, danke ich Dir sehr!